

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 31

Illustration: Hundstags-Schlappschüsse
Autor: Moser, Hans / Däster, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

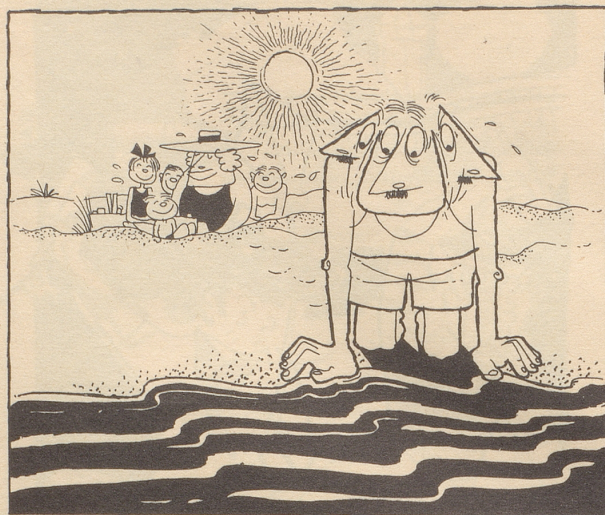
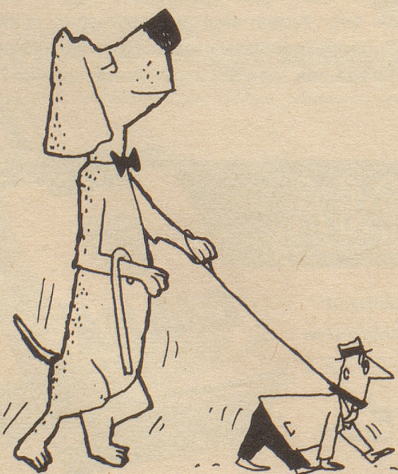
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



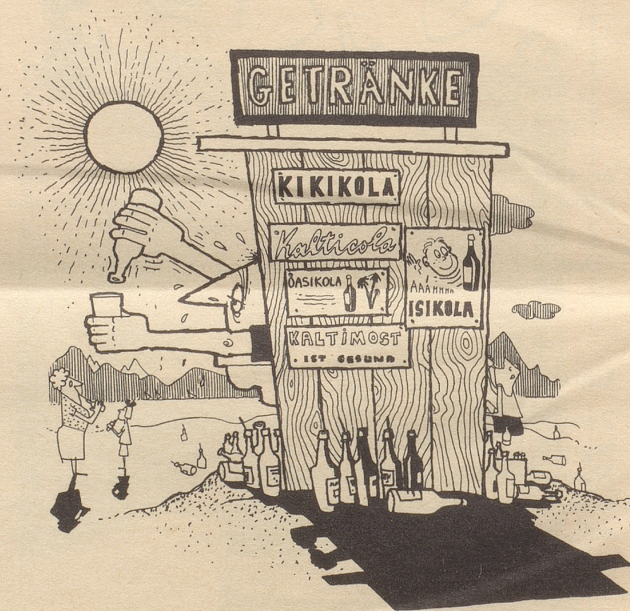
Hundstags-Schlappschüsse ...

aus Hans Mosers Schwitzenbuch. Texte von Robert Däster

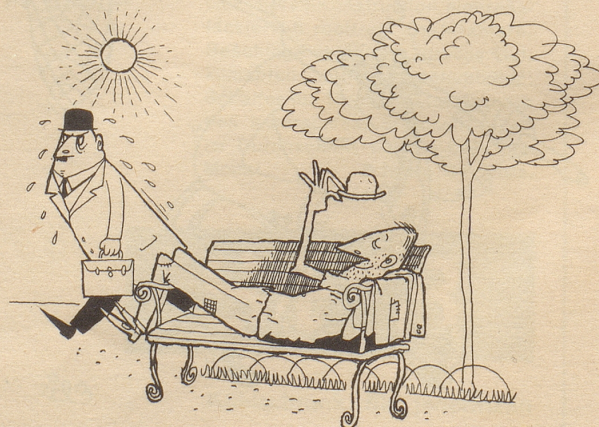
Wenn morgens früh man in der Wanne
mit dürrer Zunge Wiegenlieder singt,
wenn Geist auch bei dem willensstärksten Manne
dem teigen Fleische keinen Mucks abringt,
wenn Wänste, die sonst sittenstreng und bleich,
Frau Sonne auf dem Speck spazieren lassen
und heiß darob erröten – wenn du, weich,
nicht Energie mehr hast, den Kerl zu hassen,
der Radio hört auf höchster Tourenzahl,
(es fehlt auch ihm die Kraft zum Drehn am Knopf)
wenn selbst dein Sohn begreift, daß nicht einmal
Geknurr entlockbar ist dem Vati-Kopf,
wenn in Gehirnesgängen von Poeten
Ideen wie matte Wandrer niedersinken
und gar die Hochgelehrten und Propheten
statt Weisheit Bier und Most und Kola trinken,
wenn Direktoren ernst am Meeresstrand
sich Gummiflossen vor die Zehen binden
und Aerzte, Offiziere, Chefs, im Sand
Kanäle durch die nackten Leiber winden,
wenn auch die prallsten Muskelstränge ruhn,
die Sehnen und die Zellen und die Knochen,
und selbst ein Thunfisch streikt und nichts will tun –
dann kommt die faule Hundstagszeit gekrochen.

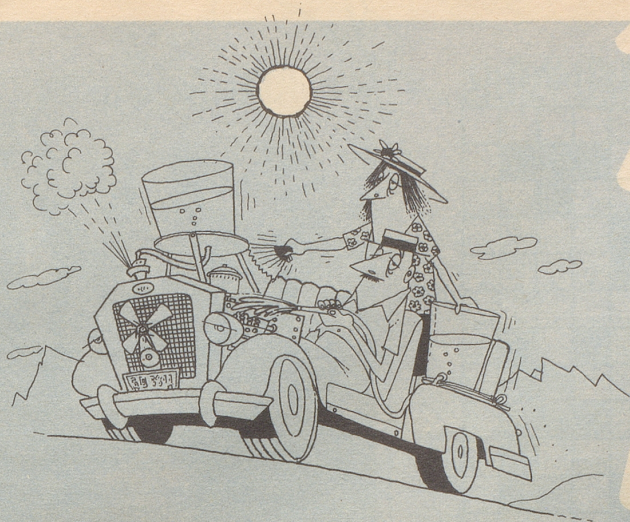


«Jaja, Kinder – ich habe auch entsetzlichen Durst – aber bald wird uns der Vati die Flaschen bringen, die er vor einer Stunde zum Kühlen im Sand vergraben hat!»

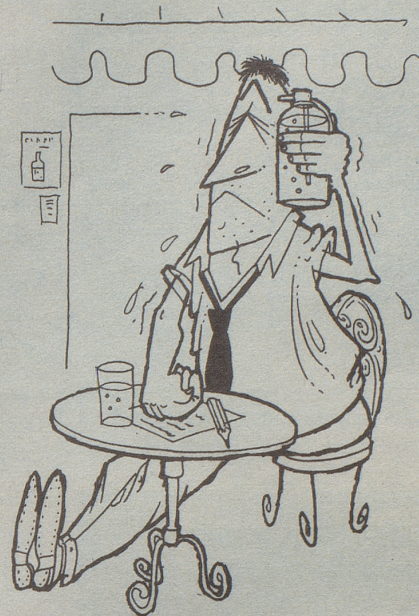


Des ausverkauften Getränkehandlers Kola-ps.





Die Hundstagsorge der Automobilisten: Er kocht!
(und unser konstruktiver Vorschlag zur Lösung des Problems)



Der Kriminalistschriftsteller, der keinen Ausweg mehr findet ...

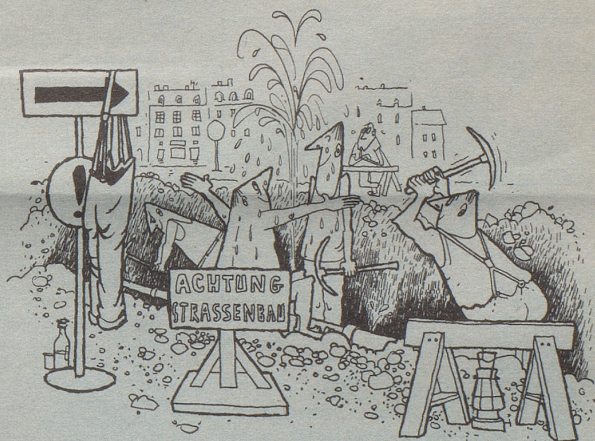


Unser Hundstags-Drudel

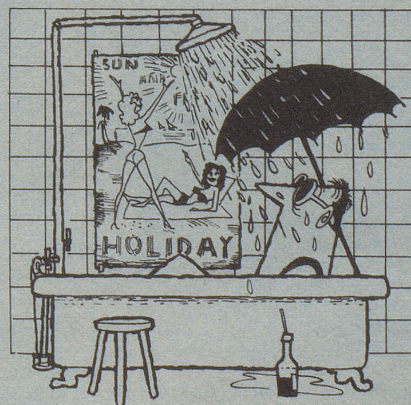
(Um den Lesern die Lösung des Problems etwas zu erleichtern, ver-
raten wir ihnen, daß der Drudel sich um ein zwischen Bern und
Zürich verkehrendes Transportmittel dreht ...)

Auflösung:

Vielleicht glauben einige ganz gewiegte Drudel-Löser, wir hätten
ihnen da trotz der Hundstage doch ein Problem vorgelegt, das im
Winter beispielsweise selbst von einem Golddiebstahl-Detektiv spie-
lend gelöst werden könnte. Gemach, gemach, Die Lösung ist gar nicht
so einfach. Die Herren streiten nicht miteinander, weil jener links
das Abteiffenster geschlossen und der andere es geöffnet haben
möchte. Vergessen wir nicht, daß die Szene in der Schweiz spielt!
Der Herr links hätte das Fenster gerne offen, aber aus Zuvoorkom-
menheit dringt er unnachgiebigerweise darauf, daß es dem andern
zuliebe geschlossen bleibt. Der Herr rechts würde seinerseits ein ge-
schlossenes Fenster vorziehen, aber aus Zuvoorkommenheit bleibt er
unnachgiebig und dringt darauf, daß es dem andern zuliebe offen
bleibt! (Zürich Hauptbahnhof war eher in Sicht als eine Einigung
zwischen den beiden höflichen Schweizern.)



« Bravissimo! Derr Giuseppe ist err auf Aqua gestoßen! »



Früh übt sich. Ferientraining für Tiefkonjunktur-Zeiten.